

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 2.

Samstag 8. Jan.

1848.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

(An die Ortsversteher.)

Da es öfter vorkommt, daß die zu Ausstellung von Wanderbüchern erforderlichen schuldheißnamtlichen Zeugnisse und sonstigen Dokumente mangelhaft vorgelegt werden, so wird hiemit bekannt gemacht, daß bei Gesuchen um Ausstellung eines Wanderbuchs erforderlich ist:

1) ein schuldheißnamtliches Zeugniß, worin sich über das Alter, die Militär-Verhältnisse und das Heimatrecht des Bittstellers zu äußern und anzugeben ist, daß der Ausstellung eines Wanderbuchs kein Hinderniß im Wege stehe;

2) sind zugleich in diesem Zeugnisse in Gemäßeheit der Verfügung vom 26. April 1827 § 10 Reg. Bl. S. 136 die Vorstrafen des Bittstellers genau anzugeben;

3) ist der Lehrbrief vorzuweisen, und

4) hat der Bittsteller, wenn er der Rekrutirungspflicht noch nicht Genüge geleistet hat, nicht bloß einen Laufschein vorzulegen, sondern auch mit seinem Vater oder Pfleger zu erscheinen.

Calw, 4. Jan. 1848.

R. Oberamt.

Gmelin.

(Aufforderung).

Der Bäcker-Geselle Georg Becker von Althengstätt, welcher hier in Untersuchung steht und sich dem oberamtlichen Verbote zuwider un-erlaubterweise von Hause entfernt hat, wird aufgefordert, sich sogleich

hier zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt würde.

Calw, 5. Jan. 1848.

Königliches Oberamt.

Gmelin.

Teinach.

(Gläubiger-Aufruf).

Die Gläubiger des Franz Karl Luz, Strumpfwegers dahier, werden hiemit aus Veranlassung des Ablebens der Ehefrau desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Schuldheißnamt schriftlich anzumelden, indem sie sonst zu gewarten haben, daß ihnen später keine Zahlungshilfe mehr geleistet werden kann.

Den 31. Dez. 1847.

R. Amtsnotariat Teinach

Schramm.

Die Ortsvorsteher haben den im Jahr 1847 mit Abschied entlassenen Soldaten des 5. Infanterie-Regiments, wie auch denjenigen welche denselben bis inklusive 30. Juni d. J. erhalten werden, die aber einzustehen wünschen und es nicht vorziehen sollten, sich in einer andern Garnison bei einem andern Regimente ihrer Waffe, ärztlich visitiren zu lassen, zu eröffnen, daß sie

den 11. Feb. d. J.

Vormittags 11 Uhr

Behufs der ärztlichen Visitation, versehen mit ihrem Abschieden und oberamtlich beglaubigten Prädikats-Zeugnissen sich bei dem erwähnten Regiment einzufinden haben.

Calw 7. Jan. 1848.

R. Oberamt.

Gmelin.

Ostelsheim.

(Gläubigeraufruf).

Alle Diejenigen welche an dem kürzlich verstorbenen alt Johannes Hohl gewesenem Schreiner hier aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiezu mit aufgefordert solche binnen 14 Tagen bei dem hiesigen Schuldheißnamt anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben wenn sie bei der demnächst vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt werden.

Den 4. Jan. 1848.

Waisengericht.

Teinach.

(Liegenschafts-Verkauf).

Die in diesem Blatte vom 8. und 22. d. M. Nro. 96 und 100 beschriebene, im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Joh. Georg Schwämmle, Schmieds dahier, wurde bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung für 1460 fl. angekauft und wird nun auf dem Antrag des Schuldners am

Montag den 31. Jan. 1848

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum 2. Aufstreiche gebracht, wozu weitere Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dez. 1847.

Namens des Gemeinderaths:

Amtsnotar Schramm.

Calw.

(Aufforderung zur Steuerzahlung).

Die Stadtpflege befindet sich der Zeit außer Stunde, ihre laufenden Verbindlichkeiten an Ablieferung der Staatssteuern, Ausbezahlung vom

er 6 Loth.
fr. Hammel

Guthaben etc. zu entrichten, weil die Steuer-Restanten ihre Obliegenheiten nicht erfüllen. Dieselben werden daher, da bereits die Hälfte an der Jahressteuer von 1847/48 verfallen ist, hiemit erinnert, das Verfallene alsbald zu entrichten; zugleich werden Diejenigen, welche Pachtzinse und Mehlgelder schuldig sind, aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen ihre Schuldigkeiten zu bezahlen.

Wenn diese allgemeine Aufforderung nicht den gewünschten Erfolg hat, so muß spezielle Ladung erfolgen.

Den 7. Jan. 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Breitenberg.
(Holzverkauf).

Am
Donnerstag den 13. Jan. d. J.
Vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde Breitenberg im hintern Wald 125 Stück tannen Flossholz vom 60r abwärts gegen baldige Bezahlung im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause.

Die Kaufliebhaber werden höflich eingeladen.

Den 3. Jan. 1848.

Schultheiß Kübler.

Dberkollwangen.

GerichtsbezirksCalw.
(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaft des weiland Matthäus Kusterer, gewesenen Bauers dahier wird am

Dienstag den 11. Januar 1848

Vormittags 10 Uhr

dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

einem Wohnhaus mit den erforderlichen Oekonomie-Gebäuden und einer werthvollen Holzgerechtigkeit,

1/2 an einer Sägmühle am Lautenbächle,

52 Mrg. 2 1/2 Brtl. Bau- und Wäbelfeld,

5 Mrg. Wiesen,

1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 15 Rth. Garten und

39 Mrg. 2 1/2 Brtl. Nadelwald auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu man Kaufsliebhaber, die sich unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 24. Dez. 1847.

R. Amtsnotariat Teinach
Schramm.

Amtsnotariat Altenstaig.

Garrweiler.

(Liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung).

In der Verlassenschafts-Sache des Accisers und Bauern Erhard Theurer zu Garrweiler, wird auf den Antrag seiner Erben

Donnerstag den 13.

und

Freitag den 14. Jan. 1848

eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden, und am

Samstag den 15. Jan.

Mittags 2 Uhr

der Verkauf seiner Realitäten stattfinden.

Die Fahrniß-Versteigerung welche je

Morgens 8 Uhr

ihren Anfang nehmen wird, beginnt damit, daß am

Donnerstag,

als am ersten Verkaufstag zunächst zum Verkauf gebracht werden wird.

1 Paar Stier, 3 Kühe, 1 gemästete Kalbe, 1 Kalbe, 1 Kuhkalb, 1 Gais, 3 Schaafe, 2 Schweine, Heu, Stroh, 5 Schfl. Roggen, 10 Schfl. Haber, 2 Schfl. Dinkel, etwas Most, Fuhr- und Bauengerath, als 2 Wagen, Pflug und Egge, und sonstiges Fuhrgerath.

Die Realitäten bestehen in:

einer einstockigen Behausung mit Scheuer und Schopf, circa 24 Mrg. Garten, Wiesen, Mähe- und Ackerfeld, auch Wald, darunter 4 Mrg. Wiesen im Kohl- und Nagoldthal,

und sind die Kaufsbedingungen bei der Verhandlung zu vernehmen; auch haben sich auswärtige unbekannt

te Käufer vor der Verkaufskommission mit Prädikats- und Vermögenszeugniß gehörig auszuweisen.

Die Stadt- und bezugsweise Schuldheißerämter werden um übliche Bekanntmachung ersucht.

Den 30. Dez. 1847.

R. Amtsnotariat
Willen.

Neuweiler.

(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Wald Rübrain am

Dienstag den 11. Jan. 1848

Vormittags 11 Uhr

im Wirthshaus zum Lamm dahier ungefähr 140 Stämme forden Flossholz vom 60r abwärts. Liebhaber werden hiemit höflich eingeladen.

Den 28. Dez. 1847.

Aus Auftrag:

Schultheißenamt.

Neubulach.

(Wiesenverkauf).

Dem Christof Schaible, Bürger dahier, wird im Exekutionswege

Montag den 31. Jan. 1848

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verkauft:

1/2 an 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 6 1/2

Rth. Wiesen am Ziegelbach neben dem Allmandweg Effringer Markung, Anschlag 124 fl.

Den 31. Dez. 1847.

Stadtrath.

Röthenbach.

(Holzverkauf).

Aus dem Komunwald werden 455 Stück fordene Säglöße in kleineren Partien mittelst Aufstreich verkauft, das Loos je zu 50 Stück welche ein Meß halten von 8 bis 16" N. M. mittleren Durchmesser. Die Kaufsliebhaber werden auf

Montag den 10. Jan.

Mittags 12 Uhr

ins Wirthshaus zum Hirsch dahier eingeladen, wo dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden; Waldschütz Psrommer dahier ist beauftragt selbigen Vormittag oder auch früher das Holz vorzuzeigen.

Aus Auftrag:

Schultheiß Jenchel.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Der Unterzeichnete hat aus Auf-
trag seiner Pflanztochter einen gesetz-
lichen zweifach versicherten Pfand-
schein mit 300 fl. (tro. 16. April
1847 O. U. Calw) gegen baar Geld
gleich oder in 4 Wochen auszutau-
schen.

J. Christof Raschold.

Stuttgart.

Laißen-, Stiefel- und Walkhölzer - Empfehlung.

Alle Sorten schön gearbeitete
Laiße, Stiefel- und Walkhölzer,
sind zu haben, auch werden Bestel-
lungen darauf angenommen, und
schnell ausgeführt, in der Laißen-
Niederlage Marktstraße No. 8.

Calw.

Nächsten

Mittwoch den 12. Jan.

Morgens 8 Uhr

wird im Gasthof zum Kronprinzen
eine Fahrniß-Versteigerung gegen
baare Bezahlung abgehalten, wobei
verkömmt:

1/2 Duzend silberne Kaffe-Löffel,
Bücher, ein Tuchmantel, meh-
rere Matrazen, Bettgewand
und Leinwand, Küchengeräth,
besonders von Zinn, Schrein-
werk, worunter mehrere Kästen,
Kommode, ein moderner Sopha
mit Roßhaar, ein Auszug Tisch,
zwei geschliffene Ventladen, Faß-
und Wandgeschirre und allgemei-
ner Hausrath.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische
Laugenbrezeln zu haben bei

Mathäus Baier.

Hirsau.

In der Zehntscheuer dahier wer-
den am

Montag den 10. Jan.

Morgens 9 Uhr

gegen baare Bezahlung im öffentli-
chen Auktion verkauft:

ca. 600 Stück Dinkel und Ha-

berstroh,
einige Scheffel Dinkel Durchschlag
und
etwas Geschöttich,
wozu die Liebhaber eingeladen wer-
den.

Der von Doktor Hamilton
Professor der Chemie in London
erfundene

Saarbalsam

ist noch nicht allgemein so bekannt,
wie solcher wegen seinen guten Ei-
genschaften es zu sein verdient.

Aus den feinsten Kräutern gezo-
gen, enthält derselbe vermöge seiner
zweckmäßigen Zusammensetzung keine
mineralische, wie überhaupt keine
dem Haare schädliche Bestandtheile;
und sollte dieser Balsam allen an-
dern Haarwuchsbefördernden Mitteln
vorgezogen werden.

Derselbe ist besonders denjenigen
zu empfehlen, welche Pomade nicht
sehr lieben, indem der Hamilton's-
che Balsam, alle 8 Tage mehrere
Tropfen auf der flachen Hand ver-
theilt, und die Haare damit einge-
rieben, denselben neben Glanz zu-
gleich vortrefliche Geschmeidigkeit
gibt, und werden alle diejenigen,
die sich dieses vorzüglichen Parfume
bedienen, später nie mehr Lust be-
kommen, statt diesem wieder Poma-
de zu benutzen.

Weit entfernt, diesen Balsam als
Universalmittel gegen alle Kablköp-
fe und Glazen anrühren zu wollen,
(wie derlei Anzeigen so häufig in
den Zeitungen vorkommen) wird der
Versuch mit einem einzigen Gläsch-
chen schon den gewünschten Nutzen
außer allen Zweifel stellen. Um je-
doch die Anschaffung zu erleichtern
und Jedermann möglich zu machen,
soll solch vorzügliches, haarwuchsbe-
förderndes ganz unschädliches
Mittel kaufen zu können, so sind
folgende Preise festgesetzt:

1 Gläschchen hinreichend auf ein
halbes Jahr, 15 kr.

1 Gläschchen hinreichend auf ein
Jahr, 30 kr.

1 Flacon zu Präsenteu sich eig-
nend 48 kr.

und befindet sich die alleinige Nie-

derlage für Calw und Umgegend
bei

W. Enslin
in der Ledergasse.

W i l d b a d.

(Weinverkauf).

38 Eimer rein gehaltene 1846r
Weine vom Inn- und Ausland im
Preise zu 70 fl. — 100 fl. so wie
10 Eimer 1844r und 1845r Nekar-
Wein zu 44 fl. — 55 fl. per Ei-
mer biete zum Verkauf aus, und
sind von demselben täglich Proben
zu haben.

Ph. Keppler.

L i e b e n z e l l.

Gutes Bühler'sches Bier ist wie-
der zu haben bei

E. W. Liesching
z. obern Bad.

U l t h e n g s t ä t t.

Es ist eine Kette gefunden wor-
den zwischen Ostelheim und Ult-
hengstätt; der Eigentümer kann
sie abholen gegen Kostenersatz bei
Kohler, Metzger.

Calw.

Heute Liederkränz mit Gesang im
badischen Hof.

Calw.

Zu vermieten auf nächst Licht-
mess oder Georgii: das obere Logis
für eine stille Haushaltung bei
Schmidt, Färber.

Calw.

(Dankagung).

Für die vielen Wohlthaten, die
meinem seligen Schwiegervater, J.
J. Helferich erwiesen wurden,
so wie für die Leichenbegleitung sa-
ge ich im Namen sämmtlicher Hin-
terbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Säckler Stieffel.

Calw.

Herr Saisensieder Schlatterer hat
zur Kleinkinderschulpflege 5 fl. 24 kr.
übergeben, mit der Bemerkung,
daß diese Gabe anstatt der früher
üblichen, heuer aber unterlassenen
Ausheilung von kleinen Lichtern

gelten solle. Den Empfang bescheinigt mit Dank

Der Kassler,
Dr. Müller.

Calw.
(Eingefendet).

In einer Zeit wie die jezige, wo die Geschäfte aller Art so sehr stocken, und dadurch ein Geldmangel statt findet, wie ihn die ältesten Personen noch nicht erlebt haben; wo die Armuth und mit ihr die Anforderungen an Unterstützung so sehr überhand genommen hat und noch täglich im Zunehmen ist, erlaubt sich der Einsender dieses auf Erwas aufmerksam zu machen, nemlich auf die sogenannte Vollmer'sche Ansel'sche Schule. Für diese Schule, welche von nur 24 Mädchen besucht wird, werden jährlich gegen 600 fl. wozu auch die Stadtkasse 50 fl. beiträgt, aufgewendet. Vergebens fragen wir nach Gründen für das Bestehen dieser Schule. Der einzige Grund der in früherer Zeit angeführt wurde, und manche Eltern bestimmte, ihre Mädchen in diese Schule zu schicken, ist jetzt weggefallen. Was die Schule selbst betrifft so will ich die Worte eines hiesigen Familienvaters anführen:

„Diese Schule, sagt er, hat mir noch nie gefallen, denn durch diese frühzeitige Absonderung wird in diesen Mädchen ein Stolz erzeugt, der nichts weniger als gut ist. Zudem stehen meine älteren Töchter, welche noch die gewöhnliche Schule besuchten, zum mindesten meinen jüngeren an Kenntnissen nicht nach; obgleich mich diese mehr als meine Söhne gekostet haben.“

Wie nachtheilig eine solche Scheidung der Kinder auf Charakter und auf das spätere Zusammenleben im Gemeindevorband einwirken, ist gewiß jedem klar, der mit der Erziehung nur einigermaßen bekannt ist. Wie oft entwickelt sich nicht durch das Zusammenleben in der Schule bei den Kindern ein Verhältnis das segensreich für's ganze Leben wird.

Oder aber wie gut ließe sich die Sache nicht so ändern, daß eine

A Klasse gebildet würde, wo die Mädchen mit dem 11. oder 12. Jahre eintreten könnten, wie in Tübingen oder Heilbronn, wo der Unterricht von sämmtlichen Lehrern erteilt wurde, sogar auch das Französische konnte auf diese Weise in den Lehrplan aufgenommen werden. Auf diese Art würde die Hälfte obiger Summe erspart, die Theilnahme größer, und gewiß ein besseres Resultat erzielt.

Zeitung für Landleute.

Indem wir in ein neues Jahr übergetreten sind, wäre es vielleicht am Platze gewesen, noch einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen; allein das Gemälde wäre so trüb geworden, daß wir dieß lieber lassen und nur noch einiger Begebenheiten Erwähnung thun wollen, die sich zu Ende des vorigen Jahres zutrug.

Vor mehreren Jahren starb in Ostindien ein außerordentlich reich er Kaufmann, und da sich keine Erben zeigten, fiel dessen Vermögen der Königin von England zu. Längere Zeit nachher meldeten sich aber zwei hochbetagte Weibspersonen als Erbinnen und nach längerem Prozesse, den sie gewannen, hat ihnen nun die Königin das Erbe — in runder Summe 4 Millionen Gulden — herauszahlen müssen, was die Königin gewiß saurer angekommen ist, als die zwei alte Jungfern das Erben.

Die Ulmer sind in den letzten Monaten des vorigen Jahres so im Nebel gesteckt, daß sie im schwäbischen Merkur darüber klagen, sie haben seit Ende Oktober 37 volle Nebeltage gehabt; — Mancher vielleicht noch mehr.

Der Papst und seine Römer sind eben am gegenseitigen Uebelnehmen. Die Römer nahmen's übel, daß der Papst die Jesuiten nicht abrief und ließen die Tagzuzug hochleben mit Musik und Spiel. Das nahm der Papst übel und hat alle Demonstrationen streng verboten.

Am 31. Dez. starb die Schwester

des Königs der Franzosen nach kurzem Unwohlsein. Der greise König verliert an ihr seine innigste Vertraute und es trifft ihn daher dieser Schlag um so härter.

Der König der Franzosen hat auch eine Freude erlebt und dieß eine rechte. Sein Todfeind, der Emir Abd-el-Kader hat sich am 22. Dez., von der marokkanischen und der französischen Armee gedrängt, — den Franzosen ergeben und ist schon als Gefange. in Toulon angekommen.

Der König Louis Philipp hat die französischen Kammern in Person eröffnet. Die mit großer Spannung erwartete Thronrede hat einen tiefen Eindruck hinterlassen, nicht durch den Inhalt, sondern durch die Haltung des 75jährigen Königs, der zum ersten Male wie ein alter, kranker Mann und so ausah, als ob er seine letzte Thronrede oder seine Grabrede gehalten hätte. Er hustete viel, unterbrach und verbesserte sich, und die Augen, deren Zufallen so Viele fürchten, sahen matt und trübe aus, als ob sie eben zufallen wollten. Auch die Trabanten, die das alternde Gestirn umgaben, theilten das Schicksal ihres Meisters. Guizot sah zusammengesinken und kummervoll aus und von dem Marschall Soult heißt es, daß er nur mühsam auf seinen Platz gezeiffelt sei.

In London herrscht Grippe und Nervenfieber so stark, daß vom 4. — 11. Dez. v. J. 2454 Menschen daran starben.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.